

Historische Theologie

1. Allgemeines

Erzählbuch zur Kirchengeschichte. Band 2: Von der beginnenden Neuzeit bis zur Gegenwart. Hg. Dietrich Steinwede. Lahr: Ernst Kaufmann; Freiburg: Christophorus; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1987. 638 S. DM 46,--.

Der Band enthält 84 Texte (Tagebücher, Berichte, Briefe, Leseszenen, Dokumente, Nacherzählungen kirchengeschichtlicher Situationen u.a.) zur Kirchengeschichte vornehmlich des 16. und 19./20. Jahrhunderts. Eingeteilt sind sie in die Bereiche "Luther im Gegensatz", "Konfessionskämpfe und Pracht Gottes", "Ratio und Innerlichkeit", "Nationalismus, Romantik und industrielle Revolution" sowie "Weltkriege, Atomgefahr, Faschismus und Kommunismus". Ergänzt werden die erzählenden Texte durch deren Einordnung in kirchengeschichtliche Zusammenhänge sowie durch Arbeitsliteratur und -materialien. Zeittafeln, Namensregister und ein Quellenverzeichnis vervollständigen den Band, der trotz mancher Einseitigkeiten in der Auswahl hilfreiches Material für den Umgang mit Kirchengeschichte bietet.

Lutz E. v. Padberg

Klassiker des Protestantismus. Hg. Christel Matthias Schröder, 7 Bde. Nachdruck der 1. Aufl., Bremen: Schünemann, 1962-1967, Sammlung Dieterich, 266-268, 270-273. Wuppertal: Brockhaus, 1988. ges. 2676 S. DM 168,--.

Umgang mit der Geschichte kann nur dann zu sinnvollen Ergebnissen führen, wenn er sich nicht mit Lektüre aus zweiter oder dritter Hand begnügt. Besteht doch sonst die Gefahr, sich nach den Wünschen für die Zukunft ein beliebiges Bild der Vergangenheit zu entwerfen. Wie der bedeutende niederländische Gelehrte Johan Huizinga einmal sagte, ist Geschichte die geistige Form, in der sich eine Kultur über ihre Vergangenheit Rechenschaft gibt. Daher muß die Sichtung vergangener Epochen stets mit der Lektüre der Originalquellen beginnen, die freilich nicht immer leicht erreichbar sind. Erleichtert wird dies durch die Textsammlung *Klassiker des Protestantismus*, die schon bei ihrer Erstaussgabe viel Zustimmung fand. Der Nachdruck dieser Sammlung kirchen- und geistesgeschichtlich bedeutsamer Texte ist sehr zu begrüßen, dokumentiert sie doch in ausgewogener Auswahl Entstehung und Entwicklung protestantischen Denkens vom Glaubensbekenntnis des Lyoner Kaufmannes Valdes aus dem Jahre 1180 bis zu Ausschnitten aus den Werken von Barth, Heim und Niebuhr aus den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts. Teilweise recht ausführliche Einleitungen erleichtern dem Leser den Zugang zu diesem wertvollen Kompendium, das die Texte von Autoren unterschiedlichster theologischer und kirchlicher

Orientierung zusammenstellt. Überdies sind jedem Textausschnitt knappe Einführungen sowie Literaturhinweise beigegeben. Die Bibliographien sind leider nur im ersten und dritten Band um neuere Titel ergänzt worden, so daß man für die Weiterarbeit auf andere Werke angewiesen ist. Ein Registerband fehlt. Er hätte die Erschließung der Texte von über 200 Autoren erheblich erleichtern können.

Der erste Band (*Wegbereiter der Reformation*. Hg. Gustav Adolf Benrath) verbindet Texte vom Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation. Zu Wort kommen Vertreter der waldensischen Reformbewegung, Scholastiker, Mystiker, Konziliaristen, Reformprediger, Wyclif und Hus sowie die Anhänger ihrer Reformbewegungen, Reformtheologen und Humanisten. Die Herausforderung der erstarrten Papstkirche durch diese Wegbereiter protestantischen Denkens wird bei der Auswahl ebenso deutlich wie die immer stärker werdende Sehnsucht der Menschen des Spätmittelalters nach Heilsgewißheit.

Band 2 (*Der Glaube der Reformatoren: Luther - Zwingli - Calvin*. Hg. Franz Lau) bietet in konzentrierter Form Quellenstücke aus den Hauptschriften der Reformatoren. Natürlich ist es ein nahezu unmögliches Unterfangen, aus den vielbändigen Werken von Luther, Zwingli und Calvin eine Auswahl zu treffen. Die von dem Herausgeber gewählten Texte sind jedoch geeignet, in Denken und Glauben der Reformatoren einzuführen. Hilfreich sind gerade in diesem Band die umsichtigen Einführungen zu den einzelnen Texten. Ganz und gar unverständlich ist allerdings, warum der Herausgeber das Prädikat "Reformator" in einseitigem Verständnis von Protestantismus allein den bekannten Gestalten des 16. Jahrhunderts zugesteht und den sogenannten radikalen Flügel der Reformation ganz ausklammert. Hier scheint noch jenes verzerrte Bild von Täufern und Spiritualisten durchzuschlagen, das zumindest die jüngste Forschung zur Reformationsgeschichte allmählich überwunden hat. Da das Verständnis von Protestantismus in den anderen Bänden recht weit ausgelegt worden ist, bleibt das Fehlen von Texten etwa von Kaspar von Schwenckfeld, Michael Sattler, Balthasar Hubmaier, Jakob Hutter, Peter Walpot, Pilgram Marbeck, Melchior Hoffmann und Menno Simons ein echtes Manko.

Der dritte Band (*Reformatorische Verkündigung und Lebensordnung*. Hg. Robert Stupperich) befaßt sich mit der Aufnahme und Weiterführung des reformatorischen Ansatzes durch Mitarbeiter und Freunde der Reformatoren. Im Mittelpunkt stehen Quellenzeugnisse der Weggenossen Luthers (Melancthon, Bugenhagen, Briessmann, Jonas, Amsdorff, Corvinus, Rhegius, Brenz u.a.), daneben finden sich Texte aus dem Straßburger (Bucer, Capito) und dem Zürcher Kreis (Oekolampad, Bullinger). Auf Ausschnitte aus den Werken der Lutherkritiker Thomas Müntzer und Andreas Bodenstein gen. Karlstadt wurde verzichtet.

Band 4 (*Der Protestantismus des 17. Jahrhunderts*. Hg. Winfried Zeller) ist jener spannungsreichen Zeit gewidmet, die mit dem Abschluß der Konfessions-

kriege die endgültige Trennung der Kirchen brachte. Vorgestellt werden Vertreter protestantischer Frömmigkeit vor und nach dem Dreißigjährigen Kriege (Philipp Nicolai, Johann Arndt, Heinrich Schütz, Joachim Lütkemann, Paul Gerhardt u. a.), Einzelgänger, Ireniker und Pansophen wie Valentin Weigel, Johannes Kepler, Johann Valentin Andreae und Jakob Böhme sowie Autoren der Orthodoxie (Stephan Praetorius, Heinrich Müller und Christian Scriver). Neben Johann Sebastian Bach kommen auch Repräsentanten der britischen protestantischen Frömmigkeit zu Wort wie Oliver Cromwell, William Penn und John Bunyan, hingegen nicht solche der reformierten Orthodoxie.

Die lebendige Gegenströmung zu Orthodoxie und Aufklärung ist das Thema des fünften Bandes (*Das Zeitalter des Pietismus*. Hg. Martin Schmidt und Wilhelm Jannasch). In exemplarischer Auswahl bietet er Texte von Philipp Jacob Spener, August Hermann Francke, Gottfried Arnold, Johann Albrecht Bengel, Friedrich Christoph Oetinger, Gerhard Tersteegen, John Wesley und Nikolaus von Zinzendorf (dem überraschenderweise der größte Anteil des Bandes, S. 255-416, eingeräumt wurde). Die Auswahl macht die bleibende Aktualität des Pietismus deutlich. Gerade auf diesem Gebiet hat die Forschung in den letzten zwanzig Jahren erhebliche Fortschritte gemacht, so daß die wertvollen bibliographischen Hinweise der S. 417-429 nach den einschlägigen Arbeiten ergänzt werden müssen.

In eine ganz andere Welt des Denkens führt Band 6 (*Das Zeitalter der Aufklärung*. Hg. Wolfgang Philipp), kontrastiert er doch das Denken des Protestantismus mit dem der aufgeklärten Vernunft, die sich selbst zum alleinigen Maßstab erhob. Die umfangreiche Einleitung des Herausgebers bemüht sich um eine abgewogene Beurteilung der Aufklärungsepoche. Seine Textauswahl konkretisiert die Vielschichtigkeit des Zeitalters, das für die Theologie eine besondere Herausforderung darstellte. Geboten werden Quellen von Vertretern des neuen Weltbildes (Giordano Bruno, Christian Wolff), der Physikotheologie (z.B. Friedrich Christian Lesser), der Neologie (Johann Salomo Semler), des Rationalismus (Johann Friedrich Röhr) und des Naturalismus (Hermann Samuel Reimarus). Den Gegenpol bilden Texte von Johann Georg Hamann, Friedrich Gottlieb Klopstock, Matthias Claudius und Johann Bernhard Basedow. Als herausragende Gestalten der Aufklärung werden Jean Jacques Rousseau, Gotthold Ephraim Lessing und Immanuel Kant zitiert, letzterer vielleicht etwas zu knapp. Die Sammlung vermag deutlich zu machen, warum im modernen Denken des Säkularismus Gott zu einem vergessenen Faktor geworden ist.

Der abschließende Band 7 (*Der Protestantismus im 19. und 20. Jahrhundert*. Hg. Wolfgang Philipp) zeigt die ungeheure Vielfalt protestantischen Denkens in der Moderne. Zitiert werden Texte von 44 Persönlichkeiten, darunter so gegensätzliche wie Johann Gottfried Herder, Johann Wolfgang von Goethe, Johann Gottlieb Fichte, Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Friedrich Daniel Ernst

Schleiermacher, Hermann Friedrich Kohlbrügge, Johann Hinrich Wichern, Richard Rothe, Albrecht Benjamin Ritschl, Martin Kähler, Adolf Schlatter, Karl Heim, Ernst Troeltsch, Rudolf Bultmann, Karl Barth, Dietrich Bonhoeffer und Albert Schweitzer. Sie zeigen die Aktualität der Theologie ebenso deutlich wie ihre spannungsreiche Nachbarschaft zu anderen Disziplinen. Die umfassende Einleitung des Herausgebers, in der nur die unsachlich diffamierende Darstellung Tholucks negativ auffällt, macht den Band zu einem wertvollen Kompendium.

Insgesamt betrachtet stellt die Sammlung *Klassiker des Protestantismus* eine beachtenswerte verlegerische Leistung dar, der man nur weite Verbreitung wünschen kann. Sie ergänzt in hervorragender Weise die im Studienbetrieb viel benutzte Edition *Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen*, die andere Akzente setzt. Natürlich kann auch von einer solchen Quellensammlung nicht ein vollständiges Bild des Protestantismus erwartet werden. Sieht man von der Lücke in Band 2 ab, so sind jedoch alle zentralen Texte erfaßt. Sie vermögen deutlich zu machen, was Wolfgang Philipp am Schluß seiner Einleitung zu Band 7 betont: "Wesentliches läßt sich in einen Satz zusammenfassen: Kirchenkampf, Oekumene und Weltmission haben die Tatsache neu ans Licht gestellt, daß 'protestari' [Speyer 1529] nicht einfach einsprüchlich protestieren heißt und noch weniger die Reproduktion theologiegeschichtlicher Haltungen meint, sondern 'bezeugen, bekennen' bedeutet" (S. CXXXV). Lutz E. v. Padberg

Paul Schütz. *Das Mysterium der Geschichte: von der Anwesenheit des Heilenden in der Zeit*, Gesammelte Werke, Band II. Hg. Hans F. Bürki. Edition C, M 93. Nachdruck der 1. Aufl., Hamburg, 1975. Moers: Brendow, 1987. 579 S. DM 19,80.

Der Theologe und Philosoph Paul Schütz (1891-1985) ist ein eindrucksvoller Denker von großer sprachlicher Gestaltungskraft, dessen umfassendes Lebenswerk vom gegenwärtigen Protestantismus viel zu wenig beachtet wird. Deshalb ist es begrüßenswert, daß der Brendow-Verlag die *Gesammelten Werke* von Schütz neu ediert hat. Die Beiträge des vorliegenden Bandes wollen zeigen, daß Geschichte nicht allein auf Kausalität und Analogizität sowie auf menschlichen Ideen beruht, sondern daß sie bestimmt ist von Mächten. Die Unterscheidung der Geister ist deshalb Voraussetzung für das rechte Verstehen historischer Abläufe. Schütz konkretisiert das in "*Das Mysterium der Geschichte*", einem 1935 bis 1937 verfaßten Buch, das den Hauptteil des Bandes ausmacht (S. 113-352). Ein Auszug aus seiner "*Anti-Christ-Schrift*" von 1933 (S. 83-112), "*Der Mythos vom Menschen*" von 1932 sowie der 1960 verfaßte Artikel "*Universalgeschichte als Heilsgeschichte*" (S. 413-428) entfalten diesen Ansatz weiter. Der 1962 entstandene Text "*Charisma Hoffnung*" (S. 429-503) bietet dazu eine gute Einführung in die Denkweise von Paul Schütz.